

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 100 (2020)
Heft: 1077

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ein freier Mensch benötigt keinen Aufpasser, keine Nanny, keine Gouvernante – überhaupt niemanden, der ihm sagt, was er zu tun, zu lassen, zu sagen hat.»

Online

Lesen Sie weitere Beiträge zum Thema von den beiden Publizisten **Vera Lengsfeld** und **Alexander Wendt** auf schweizermonat.ch

Das Monster des Moralismus

Die Rückkehr der Moralfrage
in Politik, Technologie und Kultur.

«Bleiben Sie zu Hause. Bitte. Alle.» Dank beträchtlichem Einsatz von Steuergeldern ist das an jeder Ecke zu lesen, auf Plakaten, in Inseraten, auf Polizeiautos. Darum haben die Behörden eindringlich gebeten, und bisher sind die Bürger dem gefolgt. Doch wie lange noch? «Der Schweizer murrte zuerst, und dann folgt er nicht richtig», sagte kürzlich Publizist Markus Somm in einem Interview mit den CH-Media-Zeitungen.

Genau so ist es ja auch richtig. Wer selbst über die Folgen seiner Taten nachdenkt und danach handelt, verhält sich zumeist eigenverantwortlich und sozialverantwortlich. Ein freier Mensch benötigt keinen Aufpasser, keine Nanny, keine Gouvernante – überhaupt niemanden, der ihm sagt, was er zu tun, zu lassen, zu sagen hat. Als Demokrat hält er sich an die Gesetze des demokratisch legitimierten Rechtsstaats, und darüber hinaus muss er gar nichts. Wie wir Bürger leben und reden wollen, hat die Behörden nicht zu interessieren.

Wie dreist sich der Staat dennoch anmasst, sich einzumischen, macht die Coronakrise nun allen deutlich. Das Neueste kommt aus Singapur: Ein mit Kameras ausgestatteter Roboterhund streift durch die Parks und ermahnt die Besucher, gebührenden Abstand zueinander zu halten. Bei uns ist's noch nicht ganz so weit, hier informiert erst die Tür der S-Bahn, sprachlich einigermaßen abenteuerlich: «Bitte während der Fahrt sich gut festhalten!» – man wäre nie von selbst darauf gekommen. Die Durchsagen im Tram, im Lebensmittelladen, durch das Megafon der Polizei, vor, in und nach den Radionachrichten häufen sich. Meistens sind es Verhaltensanweisungen, durch die nur die gefühlte Sicherheit steigt, nicht aber die tatsächliche.

Was war zuerst da, der entmündigende Staatsapparat oder der zunehmend unmündige Bürger? Das Huhn oder das Ei? Finden Sie es selbst heraus. Lesen und eigene Schlüsse ziehen reicht.

Gute Lektüre wünscht

Die Redaktion

*Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir der JT International AG.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».*